



Häufig gestellte Fragen zum LehrplanPLUS Geschichte

Aufbau und Inhalt

1. Geht die Kompetenzorientierung auf Kosten der Fachlichkeit?

- Nein! Sicherung und Stärkung der Fachlichkeit durch Aufbau auf ausschließlich **fachspezifischen** Kompetenzen (z. B. „historische Methodenkompetenz“), nicht auf allgemeinen (z. B. „Sozialkompetenz, kommunikative Kompetenz“.)
- Ausweisung von verbindlichen Inhalten.
- Vorgabe von „Grundlegenden Daten und Begriffen“ .
- Fachwissen wird nicht durch Kompetenz ersetzt, sondern bildet deren Voraussetzung (z. B. historische Sachkompetenz = Sachwissen + die Fähigkeit, dieses anzuwenden).

2. Wo finde ich die didaktischen Grundlagen des LehrplanPLUS Geschichte? Wie verhalten sich diese zu den in der Fachdidaktik diskutierten Modellen?

- Darlegung und Erklärung im Fachprofil.
- Da es keine allgemein gültigen Vorgabe (z. B. von der KMK) wie in anderen Fächern gibt, wurde das Kompetenzstrukturmodell auf der Basis der fachdidaktischen Diskussion neu geschaffen. Ein wichtiges Kriterium war die Anwendbarkeit im Unterricht.

3. Warum ist der LehrplanPLUS umfangreicher als der aktuelle?

- Mehr Leistung: Ausführliche Berücksichtigung der Kompetenzorientierung.
- Getrennte Ausweisung von Kompetenzerwartungen und Inhalten.
- Eindeutigkeit und Klarheit der Kompetenzformulierungen.

4. Warum sind die Kompetenzformulierungen so ausführlich?

- Möglichst konkrete Formulierungen, die bei der unterrichtlichen Umsetzung helfen.
- Einbindung konkreter Inhalte in die Kompetenzformulierungen.

5. Warum stehen eigentlich keine „Können“-Formulierungen im Lehrplan?

- „Können“ drückt zu wenig aus, dass Schülerinnen und Schüler auch die Bereitschaft haben, die erworbene Kompetenz anzuwenden.
- „Können“ ist mehrdeutig (Ich kann Fußball spielen: Ich bin dazu fähig/Ich habe Lust dazu/Ich kann es aber auch lassen.)

6. Was ist mit dem „Grundwissen“?

- Ausweisung von verbindlichen „Grundlegenden Daten und Begriffen“ in den Lernbereichen, welche aufeinander aufbauen. Diese ersetzen das bisherige Grundwissen.
- Systematische Wiederholung und Festigung der „Grundlegenden Daten und Begriffe“ in den Längsschnitten-



- Zusammenfassung der „Grundlegenden Daten und Begriffe“ jeder Jahrgangsstufe in den „Grundlegenden Kompetenzen.“

7. Welche Verbindlichkeit haben die Zusatzmaterialien im Lehrplaninformationssystem?

- LehrplanPLUS: Verbindliche Vorgabe.
- Materialien im Serviceteil: Beispiel, Empfehlung und Hilfestellung.

8. Wo ist der Zusammenhang zwischen Kompetenzerwartungen und Lernzielen?

- Traditioneller Lernzielbegriff: offener Begriff, der mit allem Möglichen gefüllt wird; gemeint sind oft kleine, einzelne Schritte.
- Kompetenzerwartungen beziehen sich immer auf die eingeführten fachspezifischen historischen Kompetenzen und haben die Dimension der Anwendung („können“) inne.
- Lernziele sind auch im kompetenzorientiertem Geschichtsunterricht als Zwischenziele (z. B. bei der Planung einer Einzelstunde) wichtig, müssen sich jedoch auf den Kompetenzerwerb beziehen.

Fragen zur Unterrichtspraxis

9. Was ist neu am kompetenzorientierten Unterricht?

- Neuorientierung hinsichtlich der Unterrichtsabsicht: Der Unterricht dient dem nachhaltigen Aufbau von Kompetenzen. Inhalte dienen dem Kompetenzerwerb (Mittel zum Kompetenzerwerb).
- Größeres Augenmerk auf die Lehr-Lern-Situation: Nicht Wissensvermittlung durch die Lehrkraft steht im Zentrum, sondern der Erwerb von Kompetenzen durch die Schülerinnen und Schüler.

10. Gibt es „den“ kompetenzorientierten Unterricht?

- Nein, es gibt viele Möglichkeiten der kompetenzorientierten Unterrichtsgestaltung.

11. Der LehrplanPlus enthält mehr Vorgaben als der aktuelle Lehrplan. Wo bleibt meine Freiheit in der Unterrichtsgestaltung?

- Der wesentliche unterrichtliche Gestaltungsspielraum besteht weiterhin (z. B. bei der Gewichtung von Inhalten, der Setzung von Schwerpunkten, etc.).
- Ein wesentliches PLUS des neuen Lehrplans ist der didaktischen Überbau der Kompetenzorientierung. Diese wäre ohne die unterrichtlichen Hinweise in den Kompetenzerwartungen sehr viel schwerer im Unterricht umsetzbar. Sie sind also Hilfen, keine Bevormundung.

12. Darf es im kompetenzorientierten Unterricht überhaupt noch lehrerzentrierte Unterrichtsformen geben?

- Ja, denn innerhalb einer kompetenzorientierten Sequenz oder Einzelstunde sind lehrerzentrierte Unterrichtsphasen nicht nur möglich, sondern manchmal auch unverzichtbar!

13. Welche Rolle hat die Lehrkraft im kompetenzorientierten Unterricht?

- Kompetenzen werden erworben, nicht unterrichtet.



- Die Lehrkraft muss Lernsituationen schaffen, welche den Kompetenzerwerb ermöglichen.

14. Warum kommt den Aufgaben eine so zentrale Rolle zu?

- Lernaufgaben, also Problemstellungen, die von Schülerinnen und Schülern eigenständig gelöst werden müssen, bieten diesen Gelegenheit zum Erwerb und zur Anwendung.
- Kompetenzorientierter Unterricht funktioniert nicht nach dem Schema „Ich unterrichte etwas, dann kommt die dazugehörige Aufgabe“, sondern durch die Lernaufgabe erwerben die Schüler Kompetenzen, darunter auch Sachkompetenz („Wissen“).
- Lernaufgaben sind keine Prüfungsaufgaben. Sie dienen dem Kompetenzerwerb, nicht Messung einer bestimmten Leistung.

15. Was ändert sich u. U. an der Unterrichtsplanung?

- Wichtig: mittel- und langfristige Planung in Sequenzen!
- Ausgangspunkt der Planung: Was sollen die Lernenden am Schluss können?
- Grundsätzlich mehr Phasen der Selbsttätigkeit, des Wiederholens, des Anwendens und des Reflektierens.
- Zentrale Bedeutung von Lernaufgaben.

16. Warum genügt es bei der Unterrichtsplanung nicht, nur die Inhalte zu den Lernbereichen zu lesen?

- Die Kompetenzformulierungen der Lernbereiche setzen inhaltliche Schwerpunkte; sie geben der Lehrkraft nicht nur eine Orientierung darüber, was sie unterrichten soll, sondern auch darüber, was sie nicht tun soll.
- Die Kompetenzformulierungen enthalten Hinweise zum angestrebten Niveau (z. B. „einfache Geschichtskarte“, „an anschaulichen Beispielen“, „mit Hilfe eines knappen Kriterienkatalogs“).
- Die Grundlegenden Kompetenzen sind eine wichtige Hilfestellung für die Jahresplanung.

17. Kann ich die Längsschnitte „splitten“ und die Inhalte anderen Lernbereichen zuordnen?

- Nein! Die verbindlichen Längsschnitte dienen neben der Wiederholung „Grundlegender Daten und Begriffe“ und der Einübung von Kompetenzen vor allem der Vernetzung verschiedener Lernbereiche. Sie sollen an der im LehrplanPLUS vorgesehenen Stelle unterrichtet werden.

18. Ändert sich etwas am Aufgabenformat im schriftlichen Abitur?

- Weiterhin maßvoller Einsatz von kompetenzorientierten (Teil-)Aufgaben.
- Verbindliche Grundlagen der Abiturprüfungen bleiben weiterhin die Einheitlichen Prüfungsanforderung (EPA) der Kultusministerkonferenz.